

Die Gründungsidee des Franziskanerordens

Erster, Zweiter und Dritter Orden berufen sich auf 1209/10

Das von Innozenz III. im Mai 1209 mündlich bestätigte *Propositum vitae* des Franz von Assisi, das sich dann zur sog. Nicht-bullierten Regel von 1221 weiterentwickelte, welche schließlich von der neu redigierten kürzeren Regel, die am 29. November 1223 feierlich von Papst Honorius III. mit einer Bulle bestätigt worden ist, abgelöst wurde, stellt das **Grunddokument** dar, auf das jeder Minderbuder, ob Franziskaner, Kapuziner oder Minorit, Profess ablegt.

1909 keine gemeinsamen Feiern; 2009 Mattenkapitel des I. Ordens in Assisi und Rom.

Von der Bruderschaft (*fraternitas*) zum Orden (*ordo*)

Kernsatz mit der Spannung: Gott – Mensch; Charisma – Amt; Offenbarung – Regel:

„Und nachdem mir der Herr Brüder gegeben hatte, zeigte mir niemand, was ich zu tun hätte, sondern der Höchste selbst hat mir offenbart, dass ich nach der Form des heiligen Evangeliums leben sollte. Und ich habe es mit wenigen Worten und in Einfalt schreiben lassen, und der Herr Papst hat es mir bestätigt“ (Test 14-15).

Trotz schlechter Erfahrung: die Brüder sind eine Gabe Gottes.

Im weiteren Verlauf des *Test* erscheinen: Generalminister, Kustoden, Guardian, Kapitel – alles Elemente, die zu einem Orden gehören; solche auch im *Brief an alle Brüder*, wo er von „Priestern unseres Ordens“ spricht (Ord 38). Auch wenn Franz das Wort *Bruderschaft* bevorzugt, um sie gegenüber monastischen Orden und den Dominikanern zu unterscheiden (Ord 2; Test 33), so versteht er doch seine *fraternitas*, seine *religio* (NbR 0,3) rechtlich als *ordo*, spätestens ab 1220, als er auf Geheiß Honorius III. das Noviziat einführt: NbR 2,9-10; BR 2,12. 1 Celano 38,3.

Leben nach der Form des hl. Evangelium

Keine selbst erdachte Regel, sondern „empfangen“ durch Hören und Befragen des Ev: Mt 19,21; Lk 14,26; Lk 9,1-6... „Das ist unsere Regel“ (AP 10f; Gef 27-29).

Die **Form** ist „ein Wanderleben unter ärmsten Bedingungen, ohne den Schutz der Familie; ein Leben, das der Verkündigung des Friedens dient und das eine dem Frieden entsprechende Methode wählt, den Gewaltverzicht; ein Leben eingebunden in die Kirche“ (Willi Egger 1981).

Die *Minoritas* impliziert die Karriere nach unten; dienen als Angestellte und Andersgläubigen untertan sein (NbR 7,1-2; 16,21): Kontrast zu Abteien und zum Kreuzzug!

Antwort auf bestimmte soziale Nöte

Die „Offenbarung“ war auch ein Bedürfnis der Zeit: die kommunale Ordnung löst die feudale ab, die auch in Klöstern herrschte. *Maiores* (Adel, Grundbesitzer) und *Minores* (Handwerker, Arbeiter) in Assisi liegen im Streit. Assisi wählt einen Podestà und Konsuln (vgl. Lenk 1).

Franziskus strebt nicht nach oben, sondern steigt aus gemäß Lk 18,16 und 22,26: „Wer von euch der Größere sein will, werde wie der Geringere (*minor*).“

Antwort auf die religiösen Bewegungen der Zeit

Kirchlich gehört die Idee des Franziskus in die Reformen seit Gregor VII. (1073-85), die im Blick auf die Apostel das Leben unter Weltpriestern und Mönchen erneuern wollten. Norbert von Xanten, Bernhard von Clairvaux, Eckbert von Schönau fanden als Nachahmer der Apostel großen Zulauf. Laien, besonders Frauen wollen Buße tun -> Pönitenten, Dritte Orden...

Der Neuaufbruch in der Laienbewegung führte in drei Richtungen:

- 1) Wanderprediger gründen neue Orden: Zisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser...
- 2) Beginen und Begarden: bekehrte Laien, die in der Welt bleiben, sich durch Handarbeit ernähren, zusammen beten und büßen, Werke der Barmherzigkeit üben (Elisabeth).
- 3) Zur Stärkung oder Entstehung von Sekten:

- **Waldenser**: ähnliche Ziele wie Franziskaner. Waldes verteilte 1173 sein Vermögen an die Armen, zog predigend durch die Lande, Anhänger lasen die Bibel in der Muttersprache; wurden 1184 exkommuniziert, doch von Innozenz III. 1198 zum Teil rehabilitiert.
- **Humiliaten** in der Lombardei: Weber, die an Haus und Arbeit gebunden blieben, nach dem Ev leben wollten, sich einfach kleideten (grau), Kranke pflegten, keinen Eid leisteten, einfache Katechesen hielten, aber auch öffentlich predigten. Dies wurde ihnen 1179 verboten. Da sie sich nicht daran hielten, wurden sie ausgeschlossen. Zwei Führer der Humiliaten baten 1199 um Wiederezulassung, was Innozenz III. dann 1201 gewährte.
- Weiter zurück liegen die **Katharer**. Seit 1150 auch in Südfrankreich um Albi, daher auch Albigenenser genannt. Sie sind wirkliche Häretiker, weil sie Inkarnation und Auferstehung leugnen: Christus besaß nur einen Scheinleib; Maria ist nicht Gottesmutter. Weil die Materie für sie schlecht ist und nur der Geist gut, kann Jesus nicht in Brot und Wein gegenwärtig sein; die Ehe ist ein unheilig Ding, Fleischgenuss verboten. Francescos Sonnengesang ist ein Bekenntnis gegen die Katharer, ohne sie je zu nennen. Er, Antonius, Dominikus u. a. predigten gegen sie – ohne Erfolg. So kam es zu den grausamen Albigenserkriegen.

Fazit: Als Franziskus mit elf Gefährten Anfang Mai 1209 nach Rom kam, um ihre Lebensweise vom Papst gutheißen zu lassen, waren weder ihre schäbige äußere Erscheinung noch ihre radikalen Ideale etwas grundsätzlich Neues; auch dass sie alle Laien waren, musste den Papst und seine Kurie nicht mehr überraschen. Die Zeit war jetzt reifer geworden und die Kirche bereiter, eine Lebensweise „nach der Form des heiligen Evangeliums“ in Armut und Wanderpredigt als kirchlich anzuerkennen. Franziskus fügt dem, was religiöse Bewegungen seit mehr als eineinhalb Jahrhunderten verkündeten und lebten, vor allem noch den Gedanken und die Praxis der **Brüderlichkeit** und **Gewaltlosigkeit** hinzu.

Minderbrüder – eine neue Art von „Mönchen“ auf den Straßen der Welt

Das Benediktinertum hatte sich durch die Reformbewegung von Cluny erneuert und weit verbreitet. Das 13. Jahrhundert ist das goldene Zeitalter der Zisterzienserreform, belebt und durchgeführt durch deren „zweiten Gründer“, den feurigen Prediger und mystischen Liebhaber Gottes, Bernhard von Clairvaux († 1153). Trotz der Unterschiede zwischen den alten und den neuen Formen des Benediktinertums ist ihnen doch gemeinsam, dass sie in das Feudalsystem eingebunden sind: Die Mönche leben von ihrem großen geschenkten oder erworbenen Grundbesitz; sie bearbeiten ihn selbst oder lassen ihn meist von abhängigen Bauern bewirtschaften.

Franziskus wollte einzig die **Nachfolge Jesu** gemäß dem Evangelium leben – und darin knüpft er an das älteste Mönchtum an – und hat darum seinem Orden keine besonderen Aufgaben ans Herz gelegt. Seine „Gründung“ steht bestimmten arm lebenden und am Evangelium orientierten Gruppen von Eremiten wie Grandmont und Fontevault nahe, und noch stärker ist die Ähnlichkeit mit den Waldensern. Diese pflegten die **Armut** und die **Wanderpredigt** fast genauso wie später Franziskus. Die **Handarbeit** bei den Leuten für den täglichen Lebensunterhalt, ohne aber Geld anzunehmen, findet sich sonst kaum und ist darum eine franziskanische Besonderheit. Was schließlich die Armut angeht, so liegt die wenn auch nicht ganz so radikale Armut der Predigerbrüder und später der übrigen Mendikanten (Karmeliten, Serviten) auf der Linie des Franziskus. Dennoch bleiben die Unterschiede beträchtlich. Die Dominikaner sind eindeutig ein Klerikerorden, die Predigt ist ihnen die Hauptsache, und ihre Organisation ist viel straffer. Durch die fortschreitende Klerikalisierung des Franziskanerordens – mit Albert von Pisa wird 1239 erstmals ein Priester zum Generalminister gewählt († 23. Januar 1240) und dessen Nachfolger Haymo von Faversham (1240-44) beschränkt die Aufnahme von Laienbrüdern und schließt sie vom Leitungsdienst (Guardian, Definitor, Kustos, Provinzial) aus – werden die Unterschiede zu den Dominikanern immer geringer. Franziskus ist zur Freiheit des frühen Mönchtums zurückgekehrt und lebt es überall: in Einsiedeleien, in Städten und Dörfern, auf den Straßen der Welt.